

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Donnerstags, Donnerstags und Sonnabends.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Einzelpreis vierteljährlich 1,25 Mk., in Wilsdruff 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Amtsblatt

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Beträgender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff. sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharand.

Localblatt für Wilsdruff,

Alttauernberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchardtswalde, Großsch, Grumbach, Grans bei Röhren, Heldigsdorf, Herzogswalde mit Sauerberg, Jauernitz, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Kamperdorf, Lumbach, Lützen, Röhren, Wittig-Rohrsen, Ranzig, Reuthen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberermsdorf, Pohrdorf, Röhren bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Bernau, Sackdorf, Schmitzweide, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Röhren, Seelitzthal, Spechtshausen, Tanderheim, Unterkdorf, Weikropp, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

No. 8.

Dienstag, den 18. Januar 1910.

69. Jahrg.

Die auf Donnerstag, den 20. dieses Monats, anberaumte Sitzung des Bezirksausschusses findet nicht von 10 Uhr, sondern erst von 1/2 12 Uhr ab statt. Weissen, am 15. Januar 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 17. Januar. Deutsches Reich.

Zur Begrüßung des Großherzoglichen Paares beim Einzuge in Weimar am 22. Januar wird der Kaiser eintreffen.

Die Budgetkommission des Reichstags billigte einstimmig die Diamantenpolitik Dernburgs in Südwestafrika.

Die Papierflut im Reichstage. Kaum ist der Reichstag wieder an die Arbeit gegangen, so wälzt sich auch schon wieder die übliche papierene Flut von Anträgen, Eingaben und Petitionen heran. Der Reichstag hat kaum zwei Dutzend Sitzungen hinter sich, und schon liegen etwa 500 Bittschriften aus allen Bevölkerungskreisen vor. Man hat, so schreibt die „N. S. C.“, anscheinend unbegrenztes Vertrauen zu unserer Volksvertretung, da man oft die unmöglichen Dinge von ihr fordert. Der übliche Wetlauf der Parteien mit Interpellationen und Initiativanträgen findet natürlich auch diesmal wieder statt. Im ganzen gingen neun Interpellationen ein, je zwei von den Freisinnigen, vom Zentrum und von den Sozialdemokraten, eine von den Nationalliberalen und eine von der gesamten bürgerlichen Linken. An Initiativanträgen wurden nicht weniger als 110 zulage gefördert. Die meisten brachten die Nationalliberalen und die Sozialdemokraten ein, nämlich je 26. Dann folgen die Freisinnigen mit 15, die Konservativen und die Polen mit je 12, das Zentrum mit 8, die Wirtschaftliche Vereinigung mit 7, die Glas-Bohrer mit 3 und die Reichspartei mit einem. Viele davon bleiben wirklich nur auf dem Papier stehen, — aber so ein Antrag macht sich sehr schön den Wählern gegenüber.

Der Diskont der deutschen Reichsbank wird demnächst nach dem Vorgange der Bank von England herabgesetzt werden, zunächst wahrscheinlich jedoch nur um 1/2 Prozent. Von Wichtigkeit für die Entscheidung ist der Ausweis der Bank vom 15. d. M. Zu Anfang dieser Woche zeigte der Status der Bank eine Besserung gegen das Vorjahr um drei Millionen Mark.

Eine Schutzmauer für die Insel Helgoland soll errichtet werden. Im Etat der Bauverwaltung wird dafür eine erste Rate von 250000 Mark gefordert. Die Kosten für die ganze zu schützende Uferlinie zwischen der Süd- und Nordspitze der Insel sollen von Preußen und dem Reich nach Maßgabe der beiderseitigen Interessen je zur Hälfte getragen werden.

Die Einrichtung einer Luftschiffstation in Hamburg gesichert. Die Errichtung einer Luftschiffstation in Hamburg ist gesichert, da die Verhandlungen erfolgreich waren. Für das Projekt sind bereits 500000 Mark verfügbar. Das Zeppelinluftschiff „Z. 5“ wird Anfang Juli nach Hamburg kommen und von hier aus regelmäßig Passagierfahrten, zunächst nach Berlin, später auch nach Kiel, Hannover, Bremen usw. unternehmen. „Z. 5“ vermag dreißig Passagiere aufzunehmen. Zunächst soll eine provisorische Luftschiffhalle erbaut werden.

Die Särgung unter den Bergarbeitern des Ruhrreviers hat infolge der Drangzuehung von Hilfsarbeitern aus den östlichen Provinzen Preußens und aus dem Auslande seitens der Belegschaften eine bedenkliche Höhe erreicht. Die Arbeiter sammeln zu dem Fonds für einen Massenstreik. Man kann nur wünschen, daß auf beiden Seiten Besonnenheit und Mäßigung beobachtet werden, denn ein Generallstreik der Bergarbeiter im Augenblick des beginnenden wirtschaftlichen Aufschwunges wäre für unsere ganze Industrie ein harter Schlag.

Ausland.

Prinzessin Luise contra Baronin Vaughan.

Die erste Kammer des Pariser Appellationsgerichts hatte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Berufung der Baronin Vaughan gegen den Befehl des Gerichts von Pontoise über Kalkulation der Sichel im Schloß von Ballincourt zu beschäftigen. Die Sichel wurden, wie erinnerlich, unmittelbar nach dem Tode Leopolds II. auf Antrag der Prinzessin Luise angelegt, dann aber auf den Einspruch des Anwaltes der Baronin Vaughan hin teilweise aufgehoben. In dem neuen Gerichtsbeschluss vom 23. Dezember waren alle Mittel und Gegenstände, die dem persönlichen Gebrauch der Baronin dienen, dieser zugesprochen worden. Für die Kaufgegenstände, die im Schloß unter der Obhut der Baronin bleiben sollten, wurde die Herstellung eines beschreibenden Inventars angeordnet. Nur die persönlichen Dokumente und Wertpapiere sollten in Gegenwart des belgischen Konsuls geordnet und versiegelt werden. Gegen diese letzte Verfügung hatte der Anwalt der Baronin Vaughan Berufung eingelegt.

Der Vertreter der Baronin erklärt jetzt vor dem Pariser Appellationsgericht, daß die Ausführung dieses Beschlusses die Preisgabe aller intimen Geheimnisse der Baronin und endlose Prozesse zur Folge haben würde. Man bekämpfe meine Klagen auf Leben und Tod! sagte der Anwalt wörtlich, „man legt überall, in allen französischen und belgischen Banken, bei allen Notaren die Hand auf alle Wertpapiere, die der Baronin gehören. Frau de Vaughan ist heute völlig geknebelt. Nichts von allem, was sie in Belgien und Frankreich besitzt, ist ihr erreichbar.“ Zum Schluß betonte der Anwalt der Baronin, daß diese nur von der Prinzessin Luise verfolgt wird, daß die Prinzessinnen Stephanie und Clementine aus „Gründen der Würde“ darauf verzichtet haben, sich mit der Baronin über die Grenzen der dem verstorbenen König erlaubten Freiheitsgrenzen heranzusetzen.

Der Vertreter der Prinzessin Luise machte dagegen geltend, das Schloß von Ballincourt könne nicht, wies es von Seiten der Baronin gefordert sei, als deren Privateigentum bezeichnet werden. König Leopold habe das Schloß gekauft und dort monatelang mit der Baronin „wie in der Ehe“ zusammengewohnt. Uebrigens sei ja seit dem 2. Januar allgemein bekannt, daß der König mit der Baronin tatsächlich verheiratet war. Es sei daher nicht möglich, das Schloß für die Wohnung einer dritten Person auszugeben. Der Anwalt beantragte die kostenfällige Abweisung der Berufung und Zulassung der Prinzessin Luise zum Beweise durch Zeugen, daß Madame Delacroix, genannt Baronin de Vaughan, vor ihrer Verbindung mit Leopold II. keinerlei Vermögen hatte, daß Kauf und Ausstattung des Schlosses von Ballincourt nur durch die Freigebigkeit des Königs möglich waren, daß König Leopold endlich zu verschiedenen Zeiten des Jahres 1909 und besonders in den letzten Monaten vor seinem Tode in Ballincourt mit der Baronin „maritalemt“ zusammengewohnt hat. Im Laufe der nächsten Woche wird der Generalstaatsanwalt seine Anträge stellen.

Nach einer scheinbar offiziellen Meldung des „Figaro“ sind König Albert, die Gräfin von Flandern und die Prinzessinnen Stephanie und Clementine fest entschlossen die Regelung der Erbschaftsangelegenheiten ohne Prozeß durchzuführen. Am 17. Januar wird etwa erste Verteilung von 12 Millionen Francs unter die drei Prinzessinnen stattfinden. In welcher Form der Anteil der Prinzessin Luise ausgezahlt wird, hängt von der Verständigung zwischen dem Anwalt der Prinzessin und dem ihrer Gläubiger ab. Die von Leopold II. gegründete Aktiengesellschaft wird jedenfalls aufgelöst werden. Die Folge davon wäre der sofortige Verkauf der in Frage kommenden Immobilien, deren Wert von dem verstorbenen König viel zu hoch veranschlagt worden ist. Die Höhe des vom König hinterlassenen Gesamtvermögens konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Die Summen, die Leopold II.

der Baronin Vaughan gegeben hat, betragen nach dieser Mitteilung sieben bis zehn Millionen Francs.

Königin Wilhelmine der Niederlande

hat, wie man aus dem Haag berichtet, das Schloß Zoo verlassen und bringt, wie alljährlich, die Wintermonate in der Hauptstadt ihres Landes zu. Dort fand vor einigen Tagen ein glänzender Hofball statt, an welchem die Königin teilnahm. Die Königin beteiligte sich indessen nicht am Tanzen und hielt auch nicht Geleite, sondern sah ihren Gästen während des ganzen Abends in einem Lehnstuhl sitzend zu. Man nimmt diese Tatsache allgemein für eine Befähigung des bereits seit mehreren Wochen verbrannten Gerüchtes, daß die Königin sich von neuem in geeigneten Umständen befindet. Der Geburt eines zweiten Kindes der Königin würde man in dem ganzen Königreiche mit nicht viel geringerer Spannung entgegensehen als der des ersten. Denn, wenn dieses Kind ein Sohn ist, so wird es Kronprinz der Niederlande, und sein älteres Schwesterchen, die kleine, im vorigen Jahre geborene Kronprinzessin Juliana, verliert den Titel einer Kronprinzessin und das unmittelbare Recht auf die Thronfolge.

Englische Wahlen.

Am Freitag wurden drei Unionisten unbeantwundet, d. h. ohne Gegenkandidaten, gewählt, nämlich außer Chamberlain für Birmingham, Hills für Durham und Gains für Bury-Saint-Edmond.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung vom 13. Januar.

Am Bundesratsstische: Delbrück, Kräfte, Bischoff, Habenstein.

Die Besprechung der Rottowitzer Beamteninterpellation wird fortgesetzt.

Abg. Schrader (fr. Bgg.) ergriff zuerst das Wort. Man mußte es erleben, daß der vereinigte Freisinn durch Schrader der Regierung im Kampfe gegen das Slawentum in den Rücken fiel. Eine Verlesung alles Tatsächlichen war es, wenn Schrader von einem Verfassungsverstoß weiterredete. Schon das Fajabeln im Zentrum, das Freudenjauchzen im roten Heerdann hätte dem freisinnigen Führer sagen müssen, daß er auf politischen Abwegen in seiner Beurteilung der Rottowitzer Vorgänge dahinwandelte. Ihm folgte der Abg. Südkum (oz.), der für das geheime Wahlrecht propagierte. Staatssekretär Delbrück widerlegte darauf verschiedene Äußerungen Schraders und stellte den Rottowitzer Fall als einen Akt der Notwehr der Regierung dar. Nach Delbrück sprachen noch die Abg. Kolbe (Reichsp.) und von Dziembowski (Pole), worauf sich später in dem Abg. Baitmann einer zeigte, der auch von Bismarck sprach, aber Schrader und seinem Anhang zu wissen gab, daß der deutsche Reichsstand ebenso wie die heutige Regierung, nur vielleicht geschickter, den slawischen Feind, der über Nacht kommt und Unkraut sät, auf Haupt geschlagen hätte. Baitmann erinnerte die Freisinnigen an ihre Taten, die mit ihren jetzigen Worten hier im Reichstage so gar nicht im Einklang stehen. Abg. Dr. Doormann bezeichnete schließlich das Gegreine und Gemeine von den Polen und den ihnen Verbrüderten als blutige Groteske, nicht wert all der Worte. Endlich schließt die Diskussion und die Interpellationen sind damit erledigt.

Um 5 1/2 Uhr beginnt die erste Lesung der Strafgesetznovelle, welche der neue Mann des Reichsjustizamtes, Staatssekretär Dr. Bischoff, einbrachte. Er schloß damit, daß sich hoffentlich das Haus in der Kommission darüber einig sein könne, daß der materiellen Wahrheit in unserem Prozeßverfahren im verklärten Maße zum Siege verholfen wird. Nach der Rede des Staatssekretärs wurde die Beratung um 6 Uhr vertagt.

16. Sitzung vom 14. Januar.

Am Bundesratsstische: Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Bischoff, preussischer Justizminister Dr. Beseler.